



MERKBLATT

Offener Boden

Lückige Vegetation als Jagdgebiet für Vögel und Nistplatz für Wildbienen im Grasland.

Viele Vogelarten der halboffenen Kulturlandschaft ernähren sich zu einem wesentlichen Teil von Insekten und Spinnen am Boden. Die dichte Vegetation des Kulturlands erschwert die Nahrungssuche der Vögel erheblich. Mit dem Schaffen einer lückigen Vegetationsstruktur mit einem hohen Anteil an unbewachsenen Stellen kann ein Beitrag zur Förderung bedrohter Arten im Grasland geleistet werden. Auch bodennistende Wildbienen profitieren bei sandigem Substrat von offenen Bodenflächen. Optimal ist ein kleinräumiges Mosaik von vegetationsfreien und bewachsenen Stellen.

Standort

Besonnte und trockene Stellen bevorzugen. In unmittelbarer Umgebung sollten weitere naturnahe und strukturreiche Lebensräume vorkommen (Hecken, Naturwiesen, Waldränder, Hochstamm-Obstgärten).

Grösse

Fläche 0.5 bis 1 a, 2 bis 3 m breit (Maschinenbreite)

Pufferstreifen

Nicht erforderlich.





Auffräsen:

Vegetation entfernen und anschliessend Boden mit Kreiselegge bearbeiten. Bodenbearbeitung mehrmals jährlich zwischen April und Juli wiederholen (sobald Fläche zu $\frac{3}{4}$ zugewachsen ist).



Abschürfen:

Boden ca. 30 cm tief abtragen (Humusschicht). Bei Bedarf nährstoffarmes Material (Sand, Mergel oder Wandkies) aufschütten. Bei Abschürfungen über 1 Are ist die Baubewilligungspflicht sowie der Ausschluss von der LN zu berücksichtigen.



> Tipp

Um den Vögeln die Jagd zu erleichtern, können Sitzwarten in Form von Pfählen oder Heizen direkt im Bereich der offenen Bodenfläche aufgestellt werden.

Pflege

Oberflächliche Bodenbearbeitungen müssen jährlich wiederholt werden. Offene Stellen nicht düngen. Nach Abschürfungen je nach Bewuchs einen späten Schnitt durchführen. Zur Offenhaltung der Fläche dürfen keine chemischen Mittel eingesetzt werden.

Vernetzung

Offener Boden kann bei folgenden Objekttypen als Vernetzungsmassnahme angerechnet werden:

- Bunt- und Rotationsbrachen
- Einzelbäume und Baumreihen
- Extensiv und wenig intensiv genutzte Wiesen
- Hecken, Feld- und Ufergehölze
- Hochstamm-Feldobstbäume
- Saum auf Ackerfläche
- Streueflächen
- Uferwiesen entlang von Fließgewässern

WEITERE INFOS

- Vögel brauchen lückige Vegetation zur Nahrungssuche, Faktenblatt Landwirtschaft, Schweizerische Vogelwarte, 2008
- Kleinstrukturen-Praxismerkblatt 4: Wildbienen-nisthilfen, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, 2006

IHR ANSPRECHSPARTNER / IMPRESSUM:

Kontakt

Agrofutura AG
Stahlrain 4, 5200 Brugg
056 500 10 50
labiola@agrofutura.ch

Herausgeber

Labiola – Ein gemeinsames Programm von Landwirtschaft Aargau und der Abteilung Landschaft und Gewässer

Publikation

Herbst 2016 / Stand 02.16
Dieses Merkblatt wurde auf der LABIOLA-Website publiziert
www.ag.ch/labiola

Gestaltung

wbf.n, visuelle Kommunikation, baden/würenlingen

Text und Fotos

Agrofutura AG, Brugg



Labiola

Landwirtschaft - Biodiversität - Landschaft